

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 51

Artikel: Brief ans Christkind
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tausendundeine (Weih)Nacht

Ein folkloristisches Schweizermärchen

«Alle Katzen zwischen Bern und Basel und aus dem Engadin werden zusammengetrieben und in eine Höhle gesperrt. Dort werden sie nur mit Seefischen ernährt. Am Weihnachtsmorgen werden sie losgelassen. Die durch den tagelangen Fleischentzug rasend gewordenen Katzen jagen kreischend durch die

Straßen und zerbeißen und zerkratzen alles, was sich ihnen in den Weg stellt.

Vom Balkon des Kantonsregierungsgebäudes aus feuert der Bundespräsident den ersten Schuß auf die Katzenmenge.

Die Tradition will es, daß er da-

neben trifft, was nicht ganz leicht ist, weil über 100 000 Katzen den Balkon umlagern. Anschließend kommt der Reihe nach die Bundesräte, das diplomatische Korps und die Ehrengäste, unter denen auch ich (Lord Arran) figuriere, zum Schuß.

Abschließend nimmt die «Wilhelm-Tell-Brigade» der Schweizer Armee den Katzenhaufen mit automatischen Waffen unter Beschuß. Für diese Spezialbrigade ist es Ehrensache, daß auch das letzte Büsi tot auf dem Platz bleibt.

Wenn keine Katze sich mehr röhrt, wird zur Versteigerung der Kadaver geschritten. Perserkatzen erzielen, je nach Farbe der Augen, Preise bis zu fünf Franken. Ein altes Sprichwort sagt «yellow eyes make good frys» (gelbe Augen machen einen guten Braten). Aber auch die Bastarde erzielen Preise von mindestens einem Franken 75. Die Klauen und Schwänze der toten Tiere werden an die Clochards aus der Umgebung von Montreux und Lausanne verteilt, welche immer sehr hungrig sind.»

*

Diese wahrhaft schöne und volkskundliche hochinteressante Geschichte wurde neulich veröffentlicht in den englischen «Evening News» und zwar – wie könnte es anders sein – durch keinen geringeren als Lord Arran.

Der Nebelpalter seinerseits kopierte über Lord Arran folgendes hübsches englisches Neujahrmärchen:

Stets in der Nacht von Silvester auf Neujahr werden sämtliche englischen Lords, die entweder sehr originell oder äußerst komisch sind – es gibt deren über hundert – in einer großen Höhle beim Loch Ness

in Schottland zusammengetrieben, und jeder wird mit einer mindestens vierzigseitigen Wochenendausgabe einer berüchtigten Boulevardzeitung gefüttert. Die durch den Papiergenuss ebenso rasend wie durstig gewordenen Lords jagen, freigelassen, kreischend zum nahen Loch Ness, stürzen sich hinein, mit Freudengeheul empfangen vom legendären «Ungeheuer vom Loch Ness», das mit seinem riesigen Schwanz – es ist ein gewiefter Cricketspieler und war früher Mitglied in der Auswahlmannschaft der Oxford Universität – trefflich gezielte Schläge austeilt und der Reihe nach jeden Lord bewußtlos schlägt.

Die Tradition will es, daß die bessinnungslosen Herren vom herbeigeeilten Landvolk amerikanisch ersteigert und daheim in den Ställen wieder aufgefüttert werden.

Abschließend werden die Lords in Viehwagen wieder nach London geführt und unter der Aufsicht streikender Industriearbeiter durch die Straßen ins Oberhaus geführt, wo der originellkomischste Lord gezwungen wird, innert zehn Minuten einen glaubwürdigen Artikel über die Schweiz zu schreiben.

Diese Aufgabe fällt seit Jahren Lord Arran zu.

Aus den Steinen aber, die den Lords bei der Schlägerei am Loch Ness vom Herzen fallen, wird den «Gnomen von Zürich» ein Denkmal dafür errichtet, daß sie jenes englische Pfund gestützt haben, mit denen der Engländer so glänzend zu wuchern weiß.

Skorpion

Lord Arran und die Evening News!

Der Bellgeck
ihrer Majestät,
der Königin
Elisabeth
soll ein gewisser
Arran sein.
Ein altes,
klapperndes Gebein!
Der Kopf,
(wenn man so sagen darf)
den Zeus ihm
auf die Schultern warf
ist vieler Vögel
Heim und Hort;
Gehirn hat's nämlich
keines dort!
Und einmal
in des Jahres Lauf
macht Arran
seinen Käfig auf,
dann kleckert es
im Schweizerland
vom Rhein
bis an die Eigerwand.
Was tut's?
Wir sagen lachend JA,
die Katzen
sind ja auch noch da
und Arrans närrisches
Gepfeif
macht speckig sie
und pfannenreif.
Was jetzt noch
für die schöne Mär
ein herhaft frischer
Abschluß wär:
Die Antwort
an die Evening News
liegt auf der Spitze
uns'res Schuhs!

Max Mumenthaler



Bitte weitersagen

Viele Leute
werden immer
mit dem Schicksal
grollen.

Sie sind nur
mit dem zufrieden
was sie haben
wollen.

Mumenthaler